



Schweizerische Caritaszentrale Luzern



Löwenstrasse 3
Telephon (041) 31144
Postcheckkonto VII 1577

Mgr Dr. J. Meyer
Generalsekretär SKVV

Ihr Zeichen:

St. Karliquai 12

Unser Zeichen: St/e

Luzern

Luzern, 10. Dezember 1956.

Verehrter, hochwürdiger Herr Prälat,

Wir kommen zurück auf Ihren Brief vom 26. November 1956, in dem Sie uns im Auftrage der Schweizerischen Katholischen Bauernvereinigung deren Bereitwilligkeit bekanntgaben, bei der Betreuung der ungarischen bäuerlichen Flüchtlinge mitzuhelfen. Wir möchten für diese Bereitschaft herzlich danken.

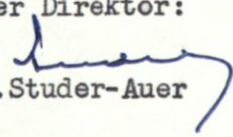
Leider können wir Ihnen heute noch keine genauen Angaben machen. Es scheint, nach den bisherigen Erfahrungen, sehr schwer zu halten, Ungarn zu Bauern zu plazieren. In Luzern z.B. war dies bis jetzt noch in keinem einzigen Fall möglich. Die Leute wurden teils in Wien schon falsch orientiert und bilden sich vielfach ein, in der Schweiz ohne entsprechende Gegenleistung viel Geld verdienen zu können. Elf Jahre Kommunismus sind an diesen Leuten, die meist aus der Industrie stammen, nicht spurlos vorübergegangen. Die Bauern blieben sesshafter, flüchteten weniger von ihrer Erde weg, sodass es eigentlich sehr wenig Landwirte unter den Flüchtlingen hat. Die Landflucht ist nicht nur eine schweizerische, sie ist eine internationale Krankheit. Es wurde darum schon ernsthaft erwogen, ob auf gewisse Kategorien ungelernter Arbeiter nicht ein, wenn auch leiser, Zwang ausgeübt werden soll, was natürlich für Arbeitgeber und Arbeitnehmer im ständigen Zusammenleben unliebsame Folgen haben kann.

Wo immer sich aber Ungarn für den Landdienst entschliessen, wäre es gut, wenn sich die zuständigen Seelsorger, die Jungmannschaft, die Gesellenvereine, eventuell auch die Kongreganistinnen, die Bauernvereinigungen usw. ihrer annehmen könnten im Sinne einer religiösen Betreuung. Man darf dabei auch vor anfänglichen Misserfolgen und Schwierigkeiten nicht zurückschrecken. Wir sind im Begriffe, eine systematische Seelsorge mit ungarischen Priestern zu organisieren. Ihre Zahl ist aber klein, und die Kenntnis unserer Verhältnisse oft mangelhaft. Wir sind darum auf die Mithilfe der einheimischen Pfarrherren und Priester angewiesen. Darum stellen wir diesen auch ungarische Gebetbücher, später Missale, Neue Testamente usw. zur Verfügung und vervielfältigen ein Mitteilungsblatt in ungarischer Sprache. Da die Ungarn über das ganze Land zerstreut sind, brauchen wir die Hilfe aller Katholiken.

Soviel für heute. Wenn wir konkretere Vorschläge machen können, gelangen wir gerne wieder an Sie. Wir bitten Sie nochmals, in unserem und der Flüchtlinge Namen für die allseits bekundete Hilfsbereitschaft herzlich zu danken.

Mit freundlichen Grüßen
SCHWEIZERISCHE CARITASZENTRALE

Der Direktor:


A. Studer-Auer

Kopien gehen an: Herrn Nationalrat
Schwizer in Flawil und HH.P. Engelbert Ming, Bauernseelsorger, Ennetbaden